

Wanderbruder

Meine kleinen Geschichten und Erlebnisse, heiter erzählt

JAKOBSWEG FEHMARN - EISENACH TAGESWANDERUNGEN

Enkelsohn gibt alles und wird mit Jakobsmuschel belohnt



Von Bernhard

🕒 NOV. 16, 2020



Uff, jetzt ist es schon fast vier Wochen her, dass ich mit meinem Enkelsohn auf dem **Jakobsweg Via Scandinavica** auf der Teilstrecke von Sarstedt bis Hildesheim gewandert bin. Als Pensionär habe ich wenig Zeit und kann natürlich auch nicht jeden Tag schreiben. Gleich vorweg: es war ein schöner, langer Wandertag. Und hier der ersehnte Bericht:

Unsere Tochter fuhr uns beide (Enkelsohn und mich) mit dem Auto zum Ostbahnhof nach Hildesheim. Dort warteten wir auf den Zug aus Bad Harzburg (RE 10), der uns nach Sarstedt bringen sollte. Eigentlich fahre ich oft in die andere Richtung in den Harz zu unserer Ferienwohnung nach Hohegeiß. Am Bahnsteig kamen wir gleich mit einem Wachmann von der Wach- und Schießgesellschaft Hannover ins Gespräch. Er musste zur Verbrauchermesse „Infa“, die mit einem

besonderen Hygienekonzept die Durchführung der Messe vorgesehen haben. Irgendwie wirkte der Mann gefährlich mit seinem langen grauen Mantel und den gewölbten Taschen um seine Hüfte herum. War da eine Pistole drin? Nee, es war Pfefferspray, was herausguckte. Schade, dass der Wachmann so viel gequalmt hat, es stankte ekelig nach Zigarettenrauch. Igitt. Der Zug kam pünktlich an und wir fanden schnell das Abteil der 1. Klasse.

In Sarstedt angekommen sah der Enkelsohn als Erster die Achse einer alten Lokomotive. Ich wäre glatt vorbeigelaufen, aber Kinder sehen anders und sind auch in kleinen Dingen aufmerksamer. Auch die „Schnuttenpullis“ im Einzelhandelsgeschäft in der Bahnhofstraße sah der Enkelsohn zuerst. Das sollte mich den ganzen Tag begleiten. Vorm Standesamt in Sarstedt erzählten wir noch über die Hochzeit der Tante und des Onkels. Wollen wir die spontan besuchen? „Aber klar“, sagte der Enkelsohn freudestrahlend. Nach 1,5 Kilometer erreichten wir die Straße „Am Ried“. Auf dem Weg dort hin besprachen wir schon den „Schlachtplan“. „Sturm“-Klingeln war unsere Vereinbarung. Das übernahm natürlich der Enkelsohn. Die Tür öffnete sich und wir mussten zwei Stockwerke hoch in die Wohnung. Dort machte uns die Tante noch sichtlich müde auf und begrüßte uns besonders herzlich. Der Onkel war schon fleißig im Homeoffice. Und auf die nächsten zwei Kilometer des Jakobswegs begleitete uns die Tante mit. Überraschung gelungen. Hat der Enkelsohn auch hier Taschengeld bekommen? Ich weiß es nicht, es soll sein Geheimnis bleiben.

Von weiten konnten wir schon die Zuckerfabrik von Nordstemmen sehen, besser riechen. Heute waren unsere Nasen schon sehr gefordert. In Giesen sahen wir schon den weißen Berg des Kalibergwerks. Durch die unterschiedliche Sonneneinstrahlung wirkte der Berg mal grau und dann mal wieder leuchtend weiß.

Als wir in Hildesheim angekommen sind, da hatten wir schon 15 Kilometer auf dem Tacho. Schon eine Spitzenleistung eines Sechsjährigen. Ok, wir hatten natürlich von Omi zwei toll gefüllte Brotdosen mit Wegzehrung mitbekommen, aber die waren in Hildesheim schon ratzekahl leergefressen. Wandern macht hungrig. Also musste in Hildesheim gleich noch ein Eis dazu.

Zuletzt war ich im Mariendom in Hildesheim als Messdiener vor ca. 45 Jahren, ich habe diesmal mit dem Enkelsohn nichts wieder erkannt. Auch an den großen erhabenen Leuchter habe ich mich nicht erinnert. Im Dommuseum gab es dann einen schönen Stempel zur Erinnerung.

Wir hatten Zeit, deshalb haben wir dann noch das Roemer- und Pelizaeus-Museum besucht. Natürlich nicht Mumien angeschaut, sondern nur in der Sonderausstellung über Kräne, Brücken und Lokomotiven – die Metallbauwelten von Märklin, Trix und Stabil umgeschaut. So einen Metallbaukasten von Trix hatte ich als Kind auch. Der Enkelsohn war begeistert und die ca. 3 Meter lange Brücke und der Eiffelturm fand er besonders schön.

Und wie sich die Zeiten wiederholen, der Enkelsohn trug eine Cordhose. Das war früher schon einmal modern. Ich erinnere mich eher nicht so gut daran, denn als wohl 10-jähriger habe ich zu Weihnachten von meinen Eltern auch eine Cordhose bekommen. Und das war das einzige Geschenk, keine Spielsachen. Ein Trauma. Ich hatte an diesem Weihnachtsfest trotzdem Glück, von der Patentante Bärbel habe ich wieder zwei Bücher von Pitje Puck den Postboten geschenkt bekommen. Dann war alles wieder gut, aber nicht vergessen.

In der Gaststätte „Schulz“ am Moritzberg haben wir uns kräftig gestärkt und viel Spaß gehabt. Mit den geschriebenen Karten haben wir Memory gespielt und natürlich habe ich den Enkelsohn inspiriert, Menschen zu beobachten. Er sollte sich alle Gäste anschauen, deren Haare gefärbt sind. War das lustig und sogar Männer färben ihre Haare stellte er fest.

Bei der Jugendherberge war dann leider die schöne Pilgerwanderung zu Ende und als Erinnerung hat der Enkelsohn vor ein paar Tagen von der Omi (mein Auftrag) eine echte Jakobsmuschel geschenkt bekommen. Die hängt jetzt über dem Schreibtisch.





Bernhard

Jahrgang 1963, Sparkassenbetriebswirt, jetzt Pensionär, 1. Vorsitzender, Pressewart und stv. Wanderwart beim SC Barenrode e.V., Gesetzlicher ehrenamtlicher Betreuer von drei lieben Menschen.

[Bearbeiten](#)



<< Blütezeit statt Ruhestand, Leerfahrt und Plattdeutsch

Schreibexkursion, Fischbrötchen und wer krieg die Wohnung? >>

Von Bernhard

Wanderbruder

Meine kleinen Geschichten und Erlebnisse, heiter erzählt

JAKOBSWEG FEHMARN - EISENACH

Biber, Kilimandscharo und Verbotene Liebe



Von Bernhard

🕒 MÄRZ 25, 2021



Heute bin ich die Etappe vollständig von Sarstedt nach Marienrode auf der Via Scandinavica (Fehmarn – Eisennach) gewandert. Gleich früh morgens hatte mich meine Frau zum Bahnhof gebracht und kurz nach 8 startete ich schon vom Bahnhof Sarstedt aus. Nach einem kurzen Weg durch die Innenstadt von Sarstedt führte mich der Weg wieder an dem Flüsschen „Innerste“ entlang. Zuckerfabrik Nordstemmen und Schloss Marienburg im Weitblick. Auf dieser Strecke war ich schon häufiger mit Spaziergängen der Familie, aber heute war es anders, denn ich war nur mit mir unterwegs, also mein Kopf und ich... Es war viel intensiver, denn ich habe viele Details wahrgenommen und eigentlich erst heute festgestellt,

dass dieser Teilabschnitt bestens mit Jakobswegschildern versehen war. Und damit ich nicht falsch abbiege, gab es Schilder mit einem „Kreuz“... nicht hier lang gehen.... (s. Foto). Gut gemacht, dass hätte ich im Leben auch gern gehabt, dass ein Warnzeichen aufgestellt wird.

An der Innersten ist ein besonderes Revier der Biber. Das ist nicht zu übersehen – viele Bäume sind fachgerecht angefressen und somit für den „Bau“ bestens geeignet. Lange Jahrzehnte war der Biber in Niedersachsen ausgerottet und hier haben sie jetzt ein neues Zuhause gefunden. Hoffentlich kommen jetzt nicht wieder irgendwelche Biber-Gegner auf die Idee, diesen Lebensraum zu zerstören. Leider habe ich keinen Biber gesehen.

Gesehen habe ich aber schon von weitem den Kilimandscharo von Hildesheim... ein imposanter Berg mit einer scheinbaren Schneekuppe. Natürlich ist das die Kalihalde des stillgelegten Kalibergwerks Siegfried-Giesen. Na ja, hoffentlich bleibt das auch so, nicht dass noch die Biber verscheucht werden... Aber die Mühlen für eine Wiederaufnahme mahlen schon, hoffentlich unendlich langsam. Voll im Betrieb ist die Mühle in Hasede direkt am Sportplatz, da hatte mein Stiefschwiegersohn seine besten Fußballzeiten. Die sollen hier übrigens die beste Sportplatz-Bratwurst im Kreisgebiet haben. Probieren konnte ich diesmal nicht, denn das Vereinsheim hatte zu, wie fast alles zu Coronazeiten. Durch den Haseder Bruch, der kleine Waldabschnitt unterhalb des Osterbergs – direkt an der Innersten, ging es Richtung Himmelsthür. Beim himmlischen Postamt Himmelsthür gehen übrigens jährlich über 50.000 Briefe mit Wunschzetteln von Kindern zu Weihnachten ein. Heute würde ich mir wünschen, dass das kreisweite Impfzentrum in Himmelsthür mehr Impfstoff gegen die Coronapandemie bekommen würde, damit endlich wieder ein normales Leben möglich ist. Hoffentlich bekomme ich bald meinen Impftermin. Auf der Warteliste stehe ich zu mindestens schon.

Über das Bergrestaurant Berghölzchen oberhalb von Hildesheim ging es dann schon Richtung Marienrode. Ca. zwei Kilometer vor Marienrode kam ich am Amelungsplatz vorbei. Schöner Rastplatz mit einer Sitzbank ausgestattet mit Blick auf Neuhof. Hier soll ein Eberhard von Amelung immer wieder seine verbotene Liebe „Gudrun“ getroffen haben, ob wohl die in Neuhof einen Mann hatte. Ja, das war früher so, wenn man verheiratet war und trotzdem unglücklich war, dann trennte man sich nicht oder wenn doch, dann wurde man von den Menschen verachtet. Leider war die Hinweistafel schon arg verwittert und ich konnte nicht lesen, was aus der verbotenen Liebe von Eberhard und Gudrun wurde. Ich kann es mir aber denken... wahrscheinlich nichts, denn häufig fehlt Liebenden der Mut. Heute sind Zeiten der Veränderung oder des Wechsels leichter.

In Marienrode in der Klosterkirche habe ich meinen Pilgerstempel erhalten. 23,71 Kilometer standen dann auf meinem Handytacho als ich in Bienenrode, meinem Heimatort, einwanderte.



Biber: ganze Arbeit geleistet



Kilimandscharo von Hildesheim



Kreuzgang Mauritiuskirche auf dem
Moritzberg



Ort der verbotenen Liebe



Marienrode



Schöner Rastplatzblick: Kloster Marienrode

Bernhard

Jahrgang 1963, Sparkassenbetriebswirt, jetzt Pensionär, 1. Vorsitzender, Pressewart und stv. Wanderwart beim SC Barienrode e.V., Gesetzlicher ehrenamtlicher Betreuer von drei lieben Menschen.

Wanderbruder

Meine kleinen Geschichten und Erlebnisse, heiter erzählt

JAKOBSWEG FEHMARN - EISENACH

Fußballpilger, 125 Jahre Hannover 96, „Alte Liebe“ gezwitschert und durchgezapftes Bier



Von Bernhard

🕒 APR. 12, 2021



Heute hat mein Beitrag wenig mit Pilgern zu tun, obwohl ich die Teilstrecke auf der Via Scandinavica von Hannover bis nach Sarstedt gewandert bin, denn der Fußball-Bundesligaklub Hannover 96 besteht heute genau 125 Jahre. Ein ganz besonderer Tag mit vielen Erlebnissen und Erinnerungen, bin eben Fußballpilger...

Mit Bus und Bahn fuhr ich direkt zum Hauptbahnhof in Hannover. Start des Jakobswegs direkt an der Kröpcke Uhr und dem Anlass des Jubiläums entsprechend war diese mit 96-Fahnen und Infos aus der Vereinsgeschichte bestückt (Foto). Ja, ja, ja: deshalb habe ich mir den heutigen Tag für meine Pilgerwanderung auf dem Jakobsweg ausgesucht.



Der Jakobsweg führte mich direkt beim Niedersächsischen Landtag vorbei und schon ging es Richtung Stadion. Vorfreude, ob ich vielleicht Martin Kind, den früheren Präsidenten von Hannover 96 und heutigen Geschäftsführer der Hannover 96 GmbH & Co.KGaA, zu der die Profifußballabteilung gehört, treffe? Ich machte mir keine Hoffnungen, aber irgendwie wunderschön, wieder einmal vor dem Stadion zu stehen. Das letzte von über 50 Bundesligaspielen von Hannover 96 habe ich vor ungefähr fünf Jahren gesehen. Lange ist es her. Da war ich mit einem lieben Nachbarn im Stadion und zur Einstimmung vor dem Spiel gab es „durchgezapftes“ Bier beim Marriot Hotel direkt am Maschsee. Der „Bierzapfer“ füllt dabei in einem 0,3 Liter Glas soviel Bier, bis es mit Schaum überläuft und das ohne Pause. Dieses Bier wird dann als 0,2 Liter Bier verkauft. Es geht schnell und es wird bewusst auf die „Tulpe“ verzichtet.

Im „Niedersachsenstadion“ heute HDI-Arena habe ich tolle Spiele gesehen, zum Beispiel beim Fifa-Federationscup 2005 (19. Juni) das Spiel Mexiko gegen Brasilien, was 1:0 endete. Klasse Stimmung der südamerikanischen Fans – Fußball von der leichten spielerischen Art mit Flair. Auch die Gruppenspiele bei der Fußballweltmeisterschaft 2006 zwischen Italien und Ghana (2:0) und der Schweiz und Südkorea (2:0), an denen ich als Zuschauer teilnehmen durfte, waren ein wahres Erlebnis. Das war schon eine tolle Belohnung für mein ehrenamtliches Tun im Fußballkreis Hameln-Pyrmont. Aber so richtig Kontakt zum Jubiläumsverein Hannover 96, besser zu Martin Kind, hatte ich erst im Jahr 2008. Genau am 29. März 2008. Denn aufgrund der Initiative von 96-Ikone Gerhard Paschwitz aus Hameln und der Bürgerstiftung Weserbergland starteten wir an diesem Tag auf der Hochzeitshausterrasse in der Rattenfängerstadt Hameln das Projekt „Fußballbrücke

gegen Rassismus“. Die Idee dabei, junge Spielerinnen und Spieler mit Migrationshintergrund direkt für die Fußballvereine zu werben, damit sie in den Mannschaftssport aufgenommen werden und die Eltern zusammenzuführen, die sich die Spiele der „Kleinen“ ansehen. Denn nur gemeinsam kann man gewinnen. Und jetzt kommt: Martin Kind kam auf einem Samstag selbst nach Hameln und stand für eine Podiumsdiskussion auf der symbolischen Fußballbrücke als Gesprächspartner zur Verfügung. Und das vor 2.500 Zuschauern!!! Ich war schon immer begeistert von Martin Kind, der eigentlich Hannover 96 erst zu einem Vorzeigeverein gemacht hat. Der mitgebrachte 96-Mannschaftsbus konnte von den Kids und Eltern direkt in der Fußgängerzone bestaunt werden. Ein guter Tag für die Fußballbrücke.... Und es wäre nicht Martin Kind, wenn er uns nicht überrascht hätte... die Initiatoren wurden zum Spiel Hannover 96 gegen Hansa Rostock für Anfang Mai 2008 mit VIP-Tickets bedacht. Ach so übrigens... einen Mannschaftsbus von Hannover 96 habe ich heute morgen aus dem Zug heraus im Busdepot in Laatzen gesehen... Zufälle gibt es...

Weil heute das Jubiläum von Hannover 96 ist.. noch eine sehr schöne Geschichte mit Martin Kind... Zum besagten Spiel Hannover 96 gegen Hansa bekamen wir tolle Plätze auf der Osttribüne. Im großen VIP-Bereich konnten wir uns ausgiebig stärken. Auch hier hatten wir beste Plätze direkt an einem Panoramafenster. An unserem Tisch saßen auch noch zwei Hoteliers von Usedom. Und ihr glaubt es alle nicht: nach dem Spiel kam Martin Kind zu uns persönlich an den Tisch und zeigte uns damit seine Wertschätzung. Und wieder hatte Martin Kind etwas besonderes für uns: wenn ihr Lust habt, kommt doch einfach nachher in meine VIP-Loge eine Etage höher. Das brauchte er uns nicht zweimal zu sagen, schon standen wir vor der Loge. Herzlich nahm er uns auf und ich sah schon von weitem Dieter Schatzschneider, der legendäre Fußballtorjäger. Was mich nur wunderte, die „Kameraden“ tranken Wein? Muss man als „Roter“ Rotwein trinken? Also Martin Kind fragte mich als Erster, was ich denn trinken möchte. Ich erwiderte: „Als Fußballer trinkt man Bier – ich hätte gern ein Bier!“. Dann sagte er ganz laut: „endlich ein Vernünftiger hier im Raum und besorgte persönlich für uns alle ein Tablett mit vollen Biergläsern“. Diese Begebenheit könnte ich immer wieder erzählen... das gehört auch zur heutigen 125-jährigen Geschichte von Hannover 96. Und in dem Hotel Germania in Barsinghausen, dass unserem Tischnachbarn gehört, habe ich mit meiner Frau später Urlaub gemacht und dort wieder „Günther“ gesehen. Auch dort waren wir dann besondere Gäste. denn wir haben jeden Tag ausgezeichnete Tipps eines Usedomkenners erhalten und zum Abschluss unseres Urlaubs ein Gala-Frühstück mit allem drum und dran bekommen. Klasse.

Ich bin noch mittendrin in meinen Gedanken, obwohl es schon so lange her ist. Ich hatte die Ehre Martin Kind und viele Freunde kennenzulernen... Mit meinem heutigen Besuch des Stadions zum 125-jährigem Jubiläum kommen alle schönen Erinnerungen zurück. Herzlichen Glückwunsch Hannover 96. Und auf meiner Jakobswegwanderung hatte ich einen Ohrwurm, den ich dauernd gezwitschert habe: den Fan-Song „96 – alte Liebe“. Schöner Tag.

Der Jakobsweg führte mich entlang des Maschsees und dann weiter am Flüsschen „Leine“ entlang. Mein Kopf war immer noch voll mit tollen Erinnerungen. In Grasdorf hörte ich von weitem einen Wasserfall. Hier auf dem platten Land? Jups, da war er zu sehen, der Wasserfall der Wasseraufbereitungsanlage in Grasdorf. Die Anlage pumpt Wasser aus der Leine zur natürlichen Reinigung in einem angrenzenden See. Da müsst ihr selbst mal hinwandern und euch das an der Informationstafel durchlesen, wie das funktioniert. Über die Koldinger Seenplatte, durch Ruthe erreichte ich dann nach 27,37 Kilometern Wanderung den Sarstedter Bahnhof. Mit Zug/Bus ging es dann wieder nach Hause.

Ich hatte heute den ganzen Tag Rückenwind... diesen Rückenwind wünsche ich auch Martin Kind und der Mannschaft von Hannover 96 in der neuen Saison. Wanderbruder lässt grüßen.



Niedersächsischer Landtag



Niedersachsenstadion



Eingang Osttribüne (VIP)



Maschsee (Rundweg 6 km)





Bernhard

Jahrgang 1963, Sparkassenbetriebswirt, jetzt Pensionär, 1. Vorsitzender, Pressewart und stv. Wanderwart beim SC Barienrode e.V., Gesetzlicher ehrenamtlicher Betreuer von drei lieben Menschen.
